

5.2 Grund zur Hoffnung: Der Ernst der Lage wird erkannt – einige internationale Beispiele

Wie die obigen Ausführungen darlegen, werden die Warnungen internationaler Institutionen vor den gesundheitlichen Risiken, die von Elektrosmog und insbesondere von Mobilfunkstrahlung ausgehen, immer lauter. Dass sie gelegentlich auch auf Gehör stoßen und die erschreckenden Studienergebnisse ernst genommen werden, zeigen die folgenden Beispiele.



Abb. 5.3:
Der Zusammenhang
zwischen intensiver Nutzung
eines Mobiltelefons über
viele Jahre hinweg und der
Entwicklung eines Gehirntumors
bei einem Geschäftsmann
wurde vom obersten
italienischen Gericht in
Brescia anerkannt.

2012

Oberster Gerichtshof in Italien bestätigt Kausalzusammenhang zwischen Hirntumor und intensiver Handy-Nutzung

Im Oktober 2012 bestätigte das Oberste italienische Gericht in Brescia den kausalen Zusammenhang zwischen starker Handy-Nutzung und der Erkrankung an einem Gehirntumor. Ein italienischer Geschäftsmann, der über zwölf Jahre hinweg täglich bis zu sechs Stunden mobil telefoniert hatte, war an einem Gehirntumor erkrankt. Der Tumor entwickelte sich exakt an der Kopfseite, an deren Ohr er beim Telefonieren das Handy gehalten hatte. Mit seiner Klage bei Gericht verfolgte der Geschäftsmann das Ziel, dass der ursächliche Zusammenhang zwischen seiner Krankheit und dem Gebrauch des Mobiltelefons aufgezeigt wird. Diesen hat der Oberste Gerichtshof in Italien mit seinem Urteil bestätigt. Das Urteil stützt sich insbesondere auf die Ergebnisse der Hardell-Studien, die einen Zusammenhang zwischen Handy-Nutzung und bösartigen Hirntumoren aufzeigen. Nach diesem Urteil sind Arbeitgeber für die Folgeschäden berufsbedingter Handy-Nutzung ihrer Arbeitnehmer voll haftbar. Statt Handys können Angestellte schnurgebundene Telefone einfordern.

Medien leugnen die Beweislage

Über dieses Urteil des Obersten Gerichtshofs in Italien wurde in den Medien vielfach berichtet. Erstaunlicherweise hieß es in den Berichterstattungen jedoch teilweise, es gebe bislang keine Studien, die einen Zusammenhang zwischen Mobilfunkstrahlung und Hirntumoren belegten. Anstatt das Urteil als Auslöser für eine Warnung vor den möglichen Folgen der Mobilfunkstrahlung zu nehmen, wurde die Beweislage für das Urteil in Zweifel gezogen.